

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag Insertionspreis:
die Kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 193.

Donnerstag, den 30. Dezember

1909.

An der allgemeinen Fortbildungsschule hier wird von Neujahr 1910 ab eine besondere Klasse für Bäckerlehrlinge und Lehrlinge im Gastwirtsgerberie errichtet. Der Unterricht ist festgelegt auf Dienstag Nachmittag von 4-7 Uhr. Für die Schüler dieser Fachklasse ist außer dem ordentlichen Schulgelde ein Schulgeldzuschlag von jährlich je 6 Mk. an die Schullasse zu entrichten.

Stadttrat Eibenstock, am 22. Dezember 1909.
Sesse.

Jahresrückschau für das Königreich Sachsen.

(Schluß.)

Was die bemerkenswerten Ergebnisse der am 26. Januar beendigten letzten Session des bisherigen Landtages anbelangt, so waren dies neben dem Wahlreformgesetz und dem Staatshaushaltsrat für 1909 das Fürsorgeerziehungsgesetz, das Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, das Wassergesetz, das Stempelsteuergesetz, das neue Befoldungsgesetz, die Novelle zum Landtagsdiätengesetz und das Forst- und Feldstrafgesetz. Die unmotivierten Härten des letzteren sind aber in weiten Bevölkerungskreisen schon so bitter empfunden worden, daß eine Revision des Gesetzes höchst wünschenswert erscheint. Der zweiten Kammer ist denn auch in der jetzigen Session bereits ein freimüthiger Antrag wegen Milderung des Forst- und Feldstrafgesetzes zugegangen, der von ihr einstweilen an die Gesetzgebungsdeputation verwiesen worden ist.

Das militärische Jahr 1909 war für Sachsen hauptsächlich durch die zweitägigen Kaisermandöver zwischen dem 12. und dem 19. Armeekorps bemerkenswert, die in Anwesenheit des Kaisers, des Königs Friedrich August, der sächsischen Prinzen, des Generalinspektors Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meinungen, dem bekanntlich die beiden sächsischen Armeekorps mit unterziehen, und noch anderer Fürstlichkeiten in dem Gelände zwischen Frankenberg und Freiberg stattfanden. Die Mandöver stellten in jeder Beziehung die größten Anforderungen an die beteiligten Truppen, um so ehrenvoller war es für dieselben, daß sich Kaiser Wilhelm über die Mandöverleistungen der sächsischen Truppen im höchsten Maße anerkennend aussprach. Nach Schluß der Kaisermandöver gab der König zu Ehren seines kaiserlichen Wandergastes ein Brunkmahl in der historischen Albrechtsburg zu Meißen. Militärische Jubelfeiern fanden verschiedne statt. Ihr 200jähriges Jubiläum begingen das 3. Infanterieregiment Nr. 102 in Bittau und das 4. Infanterieregiment Nr. 103 in Bautzen, das 175jährige Jubiläum feierte das Husarenregiment Nr. 18 in Großenhain, ihr 100jähriges Jubiläum die „Schwarze Brigade“, nämlich das Schützenregiment Nr. 108 und das Jägerbataillon Nr. 13 in Dresden, sowie das Jägerbataillon Nr. 12 in Freiberg. Der König nahm an allen diesen militärischen Jubelfestlichkeiten teil, außerdem war zu der Feier in Bautzen der Großherzog von Baden, zu jener in Bittau Prinz Ludwig von Bayern erschienen.

Im diplomatischen Korps in Dresden traten mehrfache Veränderungen ein. Zum Gesandten Badens wurde Graf Berchthold neu ernannt, auf den erledigten Gesandtenposten Englands kam Grant Duff. Zum Nachfolger des als Gesandter nach Athen versetzten bisherigen österreichischen Gesandten in Dresden, Baron Braun, wurde Prinz Fürstberg von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg ernannt. Neuer Generalkonsul der Union anstelle des als Gesandter nach Bissalon versetzten Mr. Gassner wurde der seitherige Vizekonsul Johnson.

Eine Reichstagswahl machte sich im Reichstagswahlkreis Stollberg-Schneeberg infolge des Ablebens des bisherigen sozialdemokratischen Vertreters, Goldstein, nötig. Sie ergab den mit großer Stimmenmehrheit erfolgten Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten Schöpslin über den Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien.

Das vielmaschige Netz der sächsischen Staatsbahnen erfährt auch im Jahre 1909 wieder eine Erweiterung. Es wurden die neuen vollspurigen Bahnstrecken Markneukirchen-Siebenbrunn nach Markneukirchen-Stadt und weiter Merzsch-Groißsch-Begau, ferner die neuen Schmalspurbahnen Döbeln-Badewitz, Weißen-Triebischtal-Wilsdruff und Warsbach-Böthain-Sommastich eröffnet.

Von sonstigen festlichen Ereignissen in unserem Sachsemland außer den schon erwähnten militärischen Jubiläen sei vor allem genannt die in den Tagen des 28. bis 30. Juli begangene äußerst glanzvolle 500jährige Jubelfeier der berühmten Landes-

universität Leipzig. Die General-Direktion der Sächsischen Staatseisenbahnen konnte am 1. Juli das vierzigjährige Jubiläum ihrer Begründung feiern. Die Petrischule in Leipzig beging ihr 75jähriges Bestehen, die Kreisinnung der Schmiedefacharbeiter in Leipzig feierte ihr 200jähriges Jubiläum.

Der Kreis der höheren Bildungsanstalten des Landes erfährt während des seines Ende sich zuneigenden Jahres eine Erweiterung durch die Errichtung der Oberrealschulen in Leipzig, Dresden und Chemnitz.

Ungemein zahlreich waren die größeren Versammlungen und Vereinigungen, welche auch im Jahre 1909 in Sachsen abgehalten wurden. Von ihnen seien hier genannt die Jahresversammlung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, verbunden mit der 23. Wanderausstellung, der Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die Landesversammlung der deutsch-sozialen Partei Sachsens, und das achte deutsche Piktolen-Bundesfest in Leipzig, die Hauptversammlung des Bundes der sächsischen Landwirte und ferner des Verbandes sächsischer Industrieller, sowie die Vertrauensmänner-Versammlung der sächsischen Reformpartei und die Delegiertenkonferenz der freimüthigen Volkspartei Sachsens in Dresden, die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Sachsens in Plauen, der Kongress der Allgemeinen Radfahrer-Union und das 12. sächsische Bundesfest in Zwickau, der Verbandstag des sächsischen Radfahrer-Bundes in Döbeln, die Jahresversammlung des sächsischen Gastwirtsverbandes in Aue, die Tagung des alldeutschen Verbandes in Schandau, der sächsische Gemeindebeamtentag in Annaberg etc.

Schließlich sei noch eines besonderen interessanten Ereignisses Erwähnung getan, welchem ganz Sachsen seine lebhafteste Teilnahme entgegenbrachte, die Fahrt des Grafen Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftballon nach dem westlichen Sachsen, wobei dem genialen Erfinder an allen Orten, welche er mit seinem Luftschiff überflog, die begeistertste Begrüßung zuteil wurde.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm übersandte mit einer Widmung dem türkischen Generalkonsul Schevket Pascha seine Photographie zur Erinnerung an die diesjährigen Kaisermandöver.

Der Kronprinz kehrt heute Mittwoch von München, wo er die Witwe des verstorbenen Herzogs Karl Theodor besuchte und am Grabe des Beerdigten einen Kranz niedergelegt hatte, nach Berlin zurück.

Dem Reichstage ist ein Antrag zugegangen, der die Regierung um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und die Errichtung eines Rechnungshofes für das deutsche Reich ersucht. Die größeren deutschen Bundesstaaten besitzen bekanntlich längst ihre Staats-Rechnungshöfe. Preußen hat ihn in der Ober-Rechnungskammer zu Potsdam. Durch Gesetz vom 4. Juli 1868 wurde dieser Rechnungshof die Kontrolle des gesamten Bundes-Gaushalts übertragen und der Name „Rechnungshof des deutschen Reiches“ beigelegt. Die Instruktion vom 5. März 1875 regelt die Befugnisse und Aufgaben des so entstandenen Rechnungshofes. Der Eingang erwähnte Antrag wünscht nun einen von der preussischen Ober-Rechnungskammer losgelösten, selbständigen Rechnungshof für das Reich.

Mit dem Neujahrstage treten die wiederholt erwähnten Schutzbestimmungen für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in Kraft. Damit greifen in der Beschäftigung der gen. Arbeiter-Kategorien diejenigen Einschränkungen Platz, die der Reichstag im Herbst 1908 gegen den lebhaften Widerspruch der Industrie beschlossen hatte. Die neuen Vorschriften, die an die Bäckerei-Verordnung etc. erinnern, treten für alle Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern in Kraft, auch wenn diese Betriebe bisher nicht als Fabriken angesehen waren. Diejenigen, die es

angeht, müssen sich mit den sehr detaillierten Bestimmungen sogleich bekannt machen, wenn sie nicht strafbar werden wollen.

Eine marokkanische Sondergesandtschaft in Berlin. In Berlin ist eine marokkanische Sondermission eingetroffen, um wegen der Anerkennung der Minenansprüche seitens der Gebrüder Mannesmann mit diesen zu verhandeln. Es sind der marokkanische Minister Ben Yusuf und der Staatsbeamte Gaj Mohamed. Die Gesandtschaft kommt direkt von Paris, wo sie unter Aufsicht des ebenfalls in Paris weilenden, marokkanischen Ministers El Mokri wegen einer marokkanischen Staatsanleihe sondierte, und mit dortigen Finanzinstituten Fühlung nahm. Wie es heißt, sollen die maurischen Unterhändler in Paris mit Erfolg gearbeitet haben.

Die Herabsetzung der Altersgrenze für den Rentenbezug der Invaliden-Versicherung von 75 auf 65 oder gar 60 Jahre ist einstweilen unausführbar. Die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre würde laut „Berl. N. N.“ jährliche Mehrkosten von 28 Millionen Mark verursachen, von denen 20 Millionen auf die Versicherungsträger und 8 Millionen auf das Reich entfallen würden. Bei einer Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre würde sich der jährliche Mehraufwand sogar auf über 80 Millionen Mark, davon 25 Millionen zu Lasten des Reiches, belaufen.

Einen Ausbau der Arbeitsnachweisverbände nach der Richtung, daß auch Kleinstädte in Dörfern angegeschlossen werden, empfiehlt die „Dtsch. Tagesztg.“. Dadurch soll besonders der Gesellennot auf dem Lande und in der Kleinstadt begegnet werden. Wenn auch im Handwerk der Zug in die Großstadt unverkennbar ist, so gilt das doch noch nicht für alle Gegenden Deutschlands. Und daß die großstädtischen Handwerker eine bevorzugte Stellung genießen, kann garnicht einmal behauptet werden.

Die Folgen der neuen Tabaksteuer machen sich vor allem in Westfalen bemerkbar. Dort wurde die 80 Arbeiter beschäftigende Fabrik einer großen Tabakfabrik laut „Bosch. Ztg.“ vorläufig geschlossen. Eine andere Firma hob ihre westfälische Fabrik gänzlich auf, eine dritte stellte den Betrieb auf drei Wochen ein. Diese bedauerlichen Erscheinungen sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß vor dem Inkrafttreten des Steuergesetzes auf Vorrat gearbeitet wurde, der erst konsumiert werden muß, bevor die Bestellungen der Zigarrenhändler im gewohnten Umfang wieder eingehen können. Der Zigarrenverbrauch ist trotz der Steuer im Allgemeinen wenig oder garnicht zurückgegangen.

Aneignung militärischer Geheimnisse? Nachdem bei der ersten Eskadron des zweiten Ulanen-Regiments in Gleiwitz zwei Karabiner Modell 98 abhanden gekommen sind, ohne daß es bisher gelungen wäre, über ihren Verbleib irgend etwas zu erfahren, ist jetzt auch bei der in Plesch stehenden zweiten Eskadron des Regiments das Schloß eines Karabiners gestohlen worden. Alle Ermittlungen nach dem Verbleib des Schloßes waren erfolglos. Man glaubt, daß es von einem Spion entwendet worden ist. Infolge dieses Diebstahls sind verschärfte Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden. Alle Karabiner werden unter Verschuß gehalten und den Mannschaften nur zum dienstlichen Gebrauch herausgegeben. Zivilpersonen dürfen nur nach eingeholter Genehmigung die Kaserne betreten.

Der Direktor des Hansabundes. Der Hansabund hat nunmehr, wenn eine Berliner Zeitung zuverlässig unterrichtet ist, den lange gesuchten Direktor gefunden. Es ist der Oberbürgermeister von Bromberg, Alfred Knobloch. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet worden. Herr Knobloch, so weiß das betreffende Blatt weiter zu melden, war seit elf Jahren Oberbürgermeister der Stadt Bromberg und hat sich in dieser Stellung nach allgemeiner Auffassung sehr bewährt. Es wird ihm besonders auch eine starke rednerische Begabung nachgerühmt. Der neue Direktor des Hansabundes ist Mitglied des Herrenhauses und dürfte, seiner politischen Anschauung nach, auf dem Standpunkt der freikonservativen Partei stehen. In rein wirt-